

V 9
5467

Die

S

am



Die gerechte Freude Evangelischer Christen

189. am dreyhundertjährigen III

Vg
5467

Gedächtnistage

der Geburt des großen Luthers

in

einer Predigt

am 21. Sonntage nach dem Feste der H. Dreyeinigkeit

den 9ten November 1783.

in der Universitätskirche zu Leipzig

vorgetragen

von

D. Friedrich Immanuel Schwarz.

Leipzig

bey Wilhelm Gottlob Sommer

1 7 8 3.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

1541

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a date or reference number, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a name or location, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a name or location, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a name or location, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a name or location, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a name or location, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a name or location, appearing as a mirror image.

SOZIALISME
BIBLIOTHEK

Fragment of text from the reverse side of the page, including the letters 'S', 'a', 'n', 'h', 'u', 'g', 'n', 'h', 's', 'h'.





Lobet ihr Knechte des Herrn und Bekenner des Namens
unsers Herrn Jesu Christi, lobet den Namen des
Herrn. Gelobet sey der Name des Herrn von nun an
bis in Ewigkeit! Vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem
Niedergange sey gelobet der Name des Herrn. Amen.

Ist es jemals Freude für mich gewesen, an
dieser Stelle im Namen des Herrn zu Euch
zu reden, so ist es gewiß heute, da mir ein
merkwürdiger Zeitumstand die erwünschte Gelegen-
heit giebt, Euch zur Freude in Gott und zum
Dank und Preise des Herrn zu ermuntern, der
uns durch das Andenken an eine große Wohlthat
große Freude macht. Der morgende Tag ist in
den Zeitbüchern der Welt der glückliche und geseg-
nete Tag, an welchem Martin Luther vor drey
hundert Jahren geboren worden. Der zehende
November im Jahr 1483. war von der Vorse-
hung Gottes, welche alle Tage der Menschen auf
ih

ihre Buch geschrieben, die noch werden sollen, als derselben keiner da war, darzu ersehen, daß an demselben der Freund, Bekenner, Lehrer und Verteidiger der Wahrheit, zu einer Zeit geböhren werden sollte, in welcher sie am wenigsten geschätzt, am seltensten bekannt, am saumseligsten gelehrt und am heftigsten bestritten ward. Dieß war der Tag, an welchem Gott den das Licht der Welt erblicken ließ, der das Licht der Wahrheit, welches Unwissenheit und Aberglaube so lange verdunkelt, und einem großen Theile der Welt gänzlich entzogen hatte, wiederum auf dem ganzen Erdboden verbreitete. Sollte es nicht Pflicht für uns seyn, den Herrn bey der dreyhundertjährigen Gedächtnisfeier der Geburt des Mannes zu preisen, durch welchen seine Weißheit das Licht aus der Finsterniß hervorbrechen ließ, und dessen Aufklärung der Wahrheit einen hellen Schein auch in unsre Herzen gegeben hat, daß in uns die Erkenntniß Gottes und Jesu Christi entstanden ist!

War es rühmlich, daß die Kirche am 18. Februar des 46. Jahres dieses seinem Ende entgegen eilenden Jahrhunderts das zweyhundertjährige Gedächtniß des Sterbetages Lutheri feyerlich begieng *), seine Asche segnete, und die Bekenner d'r
vvn

*) Der zweyhundertjährige Gedächtnistag seines Todes, welcher auf einen Freytag fiel, ward an vielen Orten der ewngelischen Kirche theils durch erbauliche Predigten, theils durch gelehrte Reden, die an denselben gehalten wurden, merkwürdig ausgezeichnet. Hier zu Leipzig hielt D. Johann Rudolph Kießling am siebzehnden Februar eine lateinische Rede in der Universitätskirche, und aus der unter dem Professor Gottsched in der Beredsamkeit sich übenden Gesellschaft hielten Dr. Johann David Hermann, und Jacob Christian Hecker
deutsch:

von ihm an den Tag gebrachten Wahrheit auf sein ruhmvolles Beyspiel in Erforschung, Annehmung und Bertheidigung der Wahrheit aus Gott hinwies, indem sie ihnen das Wort Pauli aus Ebr. 13. zurief: Gedenket an diesen großen Lehrer, der euch das Wort Gottes gesagt hat, dessen Ende schauet an und folget seinem Glauben nach! So ist es kaum zu befürchten, daß es Misbilligung und Tadel nach sich ziehen werde *), wenn ich diesen Zeit-

A 3

um-

deutsche Gedächtnisreden. In Wittenberg erneuerten die damaligen berühmten Lehrer der Gottesgelahrtheit Hofmann, Bauer, Weickmann, und drey würdige Söhne des verdienstvollen Probst Zeibichs das Andenken seines Todes theils durch Predigten, theils durch andere Gelehrte Schriften als Disputationes, Programmata, Dissertationes, Inschriften, Gedichte und dergleichen. Eine Nachricht von dem was an andern Orten zur feyerlichen Begehung dieses Tages geschehen, findet man in der unpartheyischen Kirchenhistorie Th. III. S. 1534. und in den Actis Historico Ecclesiasticis Th. IX. S. 923. X. S. 1084.

*) Einige berühmte Lehrer der evangelischen Kirche haben vor Zeiten den Tag der Geburt Martin Luthers zu gleicher Absicht benutzt, Gott für die großen Wohlthaten, die er an der Kirche durch ihn gethan, in öffentlichen Vorträgen an die Gemeinde des Herrn zu preisen. Johann Matthesius, Pfarrer zu Joachimsthal, ein würdiger Schüler Luthers, welcher das merkwürdige Leben seines Lehrers in 17 Predigten abgehandelt, hielt die erste derselben, in welcher seine Geschichte von seiner Kindheit an bis auf das drey und dreyßigste Jahr seines Alters abgehandelt wird, den 10. November 1562. am neun und siebenzigsten Gedächtnistage seiner Geburt, und dem Entschlusse Luthers Leben in Predigten abzuhandeln, haben wir eine Quelle der Geschichte dieses großen Mannes zu danken, aus welcher wir viel nützliche und rührende Nachrichten schöpfen, die von andern gleichzeitigen Schriftstellern nicht bemerkt worden. Zu gleicher Zeit, und in eben dem

umstand nütze, und am dreyhundertjährigen Gedächtnistage dieses großen Werkes der Vorsehung Euch heute zum Preise Gottes auffordere, und mich mit Euch zum Lobe Gottes vereinige, der seiner Kirche groß Heil dadurch widerfahren lassen, daß er dem größten und würdigsten Lehrer derselben vor dreyhundert Jahren das Leben geschenkt, und ihn zum Segen der Welt, zur Ehre der Wahrheit, zum Trost der Kirche geböhren werden lassen. Der Herr thue unsre Lippen auf, daß unser Mund seinen Ruhm verkündige, und erhöere auch jeho unser Gebet, das wir um den Beystand seiner Gnade, zu Erreichung unserer Absicht vor ihm bringen wollen.

Text: Joh. 4, 47 = 54.

Und es war ein Königlich-er, des Sohns lag krank zu Capernaum. Dieser hörete,
daß

dem Jahre, in welchen Matthesius anfang von Luthers Leben zu predigen, machte auch der in der Flacianischen Streitigkeit von der Erbsünde berühmtgewordene Cyriacus Spangenberg den Anfang, das Gedächtniß dieses großen Mannes in Predigten, die er theils an seinen Geburths- theils an seinem Sterbetage gehalten, zu erneuern. Es sind derselben ein und zwanzig, wovon die erste, fünfte, und neunzehnde den dreyzehen, und zwölfe den eilften November zum Andenken seiner Geburth, sechs aber den achtzehnden Februar, als am Sterbetage desselben gehalten, und Anfangs einzeln, im Jahr 1589 aber zusammen herausgegeben worden sind, wovon das Exemplar in meinen Händen ist, welches der Verfasser Luthers jüngsten Sohne geschenkt, und auf das Tittelblatt desselben geschrieben: Clarissimo viro D. Paulo Luthero Medicinæ Doctori Archiatro Electorali domino et amico suo dat dedicat M. Cyriacus Spangenberg

Daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfte seinen Sohn, denn er war todterank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königliche sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte, dein Sohn lebet; Und er gläubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Wie groß mußte nicht die Freude des Vaters über das Leben seines Sohnes seyn, welches er allein der Güte und Macht Jesu zu verdanken hatte, als er nicht nur aus seinem Munde das Wort hörte: Dein Kind lebet! sondern auch bald darauf von seinem Knechte die erfreuliche Nachricht erhielt: Dein Sohn lebet! Gleiche Freude belebet

das Herz aller rechtschaffenen Eltern über das Leben ihrer Kinder, welche eine Gabe Gottes und Geschenk des Höchsten sind. Und sie war es, welche das Herz der Eltern Lutheri belebte, als ihnen der Sohn geboren ward, durch welchen Gott ein großes Werk seiner Weisheit und Macht auszuführen beschloffen hatte, worüber die Christenheit und Kirche Jesu große Freude und Wonne hat. Gleiche Freude und Wonne regt sich auch heute in uns, da uns die Zeit an die große Wohlthat erinnert, welche Gott vor nunmehr drey vollen Jahrhunderten der Kirche durch die Geburt Lutheri, des großen Lehrers und standhaften Bertheidigers der evangelischen Wahrheit erzeigt hat. Wie gerecht diese Freude sey, und wie wir sie auf die rechte Art erweisen sollen, will ich jezo zeigen, und zu diesem Ende den Inhalt meines Vortrags an Euch seyn lassen:

Die gerechte Freude Evangelischer Christen am dreyhundertjährigen Gedächtnistage der Geburt des großen Lutheri.

- I. Sie wird gerechtfertigt durch die wichtigen Ursachen zu derselben.
- II. Durch die christliche Erweisung derselben.

Wir freuen uns von ganzem Herzen an dem dreyhundertjährigen Gedächtnistage der Geburt des großen Lutheri aller der Wohlthaten, die uns Gott durch dieses Kind, als es ein Mann ward, erzeigt hat. Ich glaube nicht zu fehlen, wenn ich von der Freude über die Geburt des großen Lutheri sage, was der Engel von der Geburt Johannes des

des ersten Bekenners Jesu, des größten unter allen, so von Weibern gebohren, Luc. 1, 14. sagt: Du wirst des Freude und Bonne haben, und viel werden sich seiner Geburt freuen. Denn er wird groß seyn vor dem Herrn, und ein Verlobter Gottes seyn; und wird erfüllet werden mit dem heiligen Geist. Und er wird der Menschen viel zu dem Herrn ihren Gott bekehren!

Unter den Vielen, die sich der Geburth des großen Luthers freuen, und sich derselben mit Recht freuen, wollen auch wir als ächte Glieder der von ihm gereinigten Kirche erfunden werden, und unsere Freude aus guten Gründen rechtfertigen, die ich vornehmlich in den herrlichen und ausgezeichneten Beweisen der alles weislich regierenden Vorsehung, bey seiner Geburt und Erziehung finde, wodurch sie ihn frühzeitig zu der Größe bestimmte und auszeichnete, zu welcher er sich empor geschwungen hat. Wie bewundernswürdig ist es nicht, daß die heilige und gute Vorsehung Gottes ein Kind armer Eltern dazu bestimmt hatte, ein Werk auszuführen, welches mehr als menschliche Kräfte erforderte, und über dessen Ausführung durch einen Mann von geringer Abkunft und niedrigen Stande die Welt zwar von je her ihre Verwunderung bezeugt hat, nun aber nach dreihundert Jahren erst in das größte Erstaunen geräth, da sie in unsern Tagen die großen und sich immer weiter ausbreitenden Folgen eines Werkes mit Augen siehet, das einen so geringen Anfang, und einen so niedrigen Urheber hatte. Der Vater Lutheri war nicht ein Königlich, aber ein Mann von edlen Herzen und christlichen Gesinnungen, welche die Zierde der Könige sind. Der große Melanchthon, der die El-

tern Luthers beyde gekannt, legt ihnen beyden das rühmlichste Zeugniß bey. *) Von seinem Vater bezeugt er, daß er seiner Redlichkeit wegen bey allen frommen Leuten lieb und werth geachtet gewesen, und besonders viel auf die Gelehrten gehalten habe. Seiner Mutter legt er das große Lob bey, daß sie insonderheit ihrer Zucht, Gottesfurcht und fleißigen Gebetes halber berühmt gewesen, und andere christlichgesinnte Personen ihres Geschlechts, auf sie, als auf ein Exempel und Fürbild der Tugend und Ehrbarkeit vornehmlich gesehen haben. Fürwahr ein großer Ruhm für einen armen Bergmann und die Gehülfin seines Lebens! Aber auch ein großes Glück für ihren Sohn, so fromme und rechtschaffene Eltern zu haben; ein großes Glück für sie, einen Sohn zu haben, den Gott mit so großen Gaben des Geistes ausgerüstet hatte, daß er durch seine Größe, zu welcher er sich durch Wissenschaft, Fleiß, Arbeit, Muth und Standhaftigkeit empor geschwungen, der Ruhm der teutschen Nation und die Bewunderung der Welt geworden ist. Hätte ihn Reichthum, Hoheit der Geburt und eine mächtige Verwandtschaft unterstützt, so würde uns das Werk Gottes durch ihn weit kleiner vorkommen, als es in unsern Augen dadurch wird, daß ein armes Kind, der arme Luther, zu der Ausführung desselben von der Vorsehung Gottes ausersehen war.

Thut jezo zur demüthigen Bewunderung und heiligen Verehrung der Vorsehung Gottes einen Blick

*) Das Leben der Aeltern Lutheri, Hans Luthers eines Bergmanns zu Eisleben, und Margarethen geb. Lindemannin hat Friedrich Siegmund Keil Pfarrer in Kröttschau im Stifte Zeitz beschrieben.

Blick auf den Tag der Geburt des großen Luthers zurück, an welchem Gott seinem armen Vater das Wort der Freude hören ließ: Dein Kind lebet! Da liegt ein armes Kind auf seiner Mutter Schoos, wider welches sich Macht, Gewalt, Hoheit, Stolz, Unglaube, Aberglaube, Arglist, Betrug, Haß, Feindschaft, Mordsucht, verschworen, und mit Waffen der Bosheit rüsteten. Da liegt das Kind, das der Bannstrahl des Pabstes zerschmettern sollte; das Kind, das der eiserne Arm eines der mächtigsten Weltbeherrscher, von dessen Größe man mit Recht sagte: Die Sonne gehe in seinen Landen niemals unter, mit der Reichsacht verfolgte; das Kind, dessen Leben eine übelverwaltete Gerechtigkeit jeden frechen und rohen Menschenfeind Preis gab; das Kind, das von Fürsten, von Brüdern, von Freunden, von aller Welt, nur nicht von Gott verlassen war; das Kind, das hernach den Muth hatte, vor Kaiser und Reich zu treten, und allen, die ihn vor diesem gefährlichen Schritt warnen wollten, frey heraus zu sagen, er wolle im Namen des Herrn erscheinen, und dem Behemoth in sein Maul, zwischen seine großen Zähne treten, und Christum bekennen und denselben walten lassen!

O, Gott! wie wunderbar ist deine Vorsehung, wie mächtig ist der Trost der Wahrheit, daß deine Augen offen stehen, über alle Wege der Menschenkinder! Wie theuer deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Wie leicht konnte der kleinste Zufall das Leben dieses Kindes bald nach seiner Geburt auslöschten! Allein das Auge der Vorsehung wachte über Luther! die Hand des Herrn schützte ihn! und der
Nath

Nath Gottes beschloß von ihm: Ich will an ihm heilig, herrlich und bekannt werden vor vielen Heyden, daß sie erfahren sollen, daß ich der Herr bin! Ezech. 38, 23.

Freuen wir uns mit Recht über so mannigfaltige Beweise der Vorsehung Gottes bey der Geburt Lutheri von niedrigen Eltern, so haben wir nicht weniger Ursache eben dieselbe auch bey seiner Erziehung freudig zu bewundern. Wir wollen iezo Luthern als Kind, und als Jüngling Schritt vor Schritt mit unsern Gedanken verfolgen, allenthalben werden wir Spuren der Vorsehung Gottes finden, die uns Freude machen werden.

Luther ward als ein Kind frommer Eltern frühzeitig zur Schule gehalten, um frühzeitig zur Erkenntniß Gottes (Schade, daß ich von den damaligen Zeiten nicht auch hinzusehen kann, zur Erkenntniß Jesu) und zur Ausübung der Frömmigkeit angeführt zu werden. Damit seine frommen Eltern keine Zeit versäumen und die Morgenröthe seines Lebens nicht ungenutzt verschwinden lassen möchten, wie so viele sorglose Eltern thun, sorgten sie zeitig dafür, daß der Tag bald anbreche und der Morgenstern aufgehe in seinen Herzen, und ließen ihn durch einen sichern Mann*), als ein

*) Dieser war Nicolaus Nempter oder Nemilius, welchem Luther als er 1546. zu Eisleben war, diese Worte in ein Buch schrieb: Das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat Joh XIV, 24. Meinen guten alten Freunde, der mich Puffen und Kind auf seinen Armen hat in und aus der Schule getragen mehr denn einmahl; aus welchen D. Walch in der ausführlichen Nachricht von D. Martino Luthero S. 63. einen Fehler in

ein noch sehr zartes Kind in und aus der Schule tragen, welches der große Luther diesem zu einem hohen Alter gekommenen Greise wenig Tage vor seinem Tode noch schriftlich verdankete. So fieng Gott sein Werk mit diesem Kinde frühzeitig an, welches nach seinem heiligen Rathe zu einer so außerordentlichen und bewundernswürdigen Größe ausschlagen sollte.

Ihr christlichen Eltern haltet nach dem Bepispiele der Eltern Lutheri eure Kinder frühzeitig zu Erlernung der Anfangsgründe der Religion, der Erkenntniß Gottes, und zur Ausübung der Pflichten des Christenthums an. Verschleht es nicht von einer Woche, von einem Jahre zum andern, sie zur Schule zu halten. Entschuldiget euch nicht mit ihrem zarten Alter, nicht mit der Ausflucht, es sey noch Zeit, und sie könnten noch viel lernen. Seyd vielmehr des Wortes Gottes aus Jes. 45, 11. eingedenk: Weiset meine Kinder, das Werk meiner Hände, zu mir! Laßt ihren zarten Seelen frühzeitig klare und deutliche Begriffe mittheilen von dem Wesen und Willen Gottes, von Christo und seiner Gerechtigkeit, von den Mitteln des Heils, von der Ordnung der Buße und des Glaubens, in welcher sie heilig, gerecht, tugendhaft, christlich und selig werden sollen; so werdet ihr ihnen einen Schatz sammeln, der nie der Gefahr, verlohren zu gehen, unterworfen ist; der das Eigenthum ihrer Seele bleiben wird, wenn auch alles andere ein Rau! des unbeständigen Glücks werden sollte! Sehet in auf das rühmliche Beispiel der gottesfürchtigen Eltern Lutheri, wie Gott ihre Vorsorge für ihr zartes Kind so herrlich gesegnet, und

in der deutschen Sekendorfschen Historie des Lutherthum verbessert.

und weil sie frühzeitig den Grund zu seiner Größe legen, bald einen großen Mann aus ihm machte.

Ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden, sagt Salomo Sprüchw. 15, 33. Das erzählte Luther als ein Kind in voller Maße, denn er mußte sich, als ein armes Kind auf der Schule zu Magdeburg und Eisenach gar kümmerlich behelfen, und sein Brod vor den Thüren mit Singen und Beten suchen. Ich kann nicht leugnen, daß mich dieses von jeher sehr gerührt, und in dem innersten meiner Seele bewegt hat, so oft ich es gelesen oder nur daran gedacht habe. Großer Gott! Da geht ein armes Kind von einer Thür zur andern, vor der einen reicht man ihm einen Bissen Brod, um seinen Hunger zu stillen, vor zwey, drey und mehrern weist man ihn mit Ungestüm ab; und das soll der Mann seyn, vor dem das Vatican erbeben, die Macht der Fürsten und Gewaltigen auf Erden zurückfliehen, ja die ganze Welt in Erstaunen gerathen soll? Fürwahr, du bist ein verborgner Gott, der uns auch an ihm erfahren lassen, was groß werden soll, muß klein angehen. Besonders ist es betrübt zu lesen, daß das arme Kind, das doch Gott zu so großen Dingen ausersehen hatte, dann und wann, wenn die Noth bisweilen gar zu groß werden wollte, äußerst niedergeschlagen und muthlos ward, daher er auch einmal den Entschluß faßte, wieder nach Hause zu gehen und etwas anders zu lernen. Hier trat nun die Vorsehung plötzlich ins Mittel, und rührte das Herz einer christlichen Bürgerin zu Eisenach*), daß sie ihn, als

*) Diese wohlthätige Christin war Conrad Cottens Ehefrau; Ihr Gedächtniß bleibe im Segen! Merkwürdig ist es, daß Mathesius und Melanchthon sagen, er sey des

als sie mitleidig wahrnahm, daß er eines Tages vor drey Thüren nach einander abgewiesen ward, zu sich ins Haus und an ihren Tisch nahm, weil sie um seines Singens und herzlichens Gebetes willen in der Kirche eine sehnliche Zuneigung zu dem Kinde trug. Das wird ihr Gott auf Kind und Kindes Kind, ja bis ins tausende Glied zum Seegen angeschrieben haben. Genug zur Belohnung für sie, daß sie die Folgen der Worte Jesu an sich erfuhr: Wer ein solch Kind aufnimmt in meinen Namen, der nimt mich auf! Genug zur Vergeltung dieser schönen That, daß sie Jesus bey ihrem Einritt in den Himmel mit den Worten empfing: Ich bin hungrig gewesen, und du hast mich gespeiset, ich bin durstig gewe-

deswegen von seinen Aeltern gen Eisenach auf die Schule geschickt worden, weil er seiner Mutter Freundschaft daselbst gehabt habe; Es scheint aber nicht, daß sich jemand aus derselben seiner sonderlich angenommen, und ihn unterstützt habe. Die Geschichte seines Lebens sagt wenigstens nichts hievon. Wäre es geschehen, würde es wohl der dankbare Luther verschwiegen haben? Doch obgleich seine Lieben und Freunde ferne von ihm standen, so erweckte ihm doch der Herr andere Wohlthäter, daß er zu seinem Preise sagen konnte: Freunde und Verwandte verlassen mich, aber der Herr nimt mich auf! Luther gedenket dieses harten Schicksals seiner Kindheit in seinen Schriften mit Freuden im II. Theil seiner Werke der hallischen Ausgabe S. 2347. und Theil X. S. 523. schreibt er: Verachte mit die Gesellen nicht, die vor der Thür panem propter Deum sagen, und den Brodtreigen singen, du körest, wie dieser Psalm (113, 7. 8.) sagt, große Fürsten und Herrn singen. Ich habe auch das Brodt vor den Häusern genommen, sonderlich zu Eisenach in meiner lieben Stadt. Darum laß deinen Sohn getroßt studiren, und sollte er auch diweil nach Brod gehen, so giebst du unserm Herre Gott ein feines Holzlein, da er dir einen Herrn aus schnitzen kann.

gewesen, und du hast mich getränkt, ich bin ein Gast gewesen, und du hast mich beherbergt.

Ihr lieben und geschätzten Einwohner dieser Stadt, laßt mich hier ein Wort zu Euch insonderheit reden! Ihr habt das Glück, eine berühmte hohe Schule und einige andere nützliche Schulen bey Euch zu haben, und viele edle, hoffnungsvolle Jünglinge guter Art und großer Hoffnung täglich vor Augen zu sehen, die Gott unter dem Schutze seiner heiligen Vorsehung allhier durch Lehren der Weisheit zum Dienste der Kirche, des Staats und mehr denn eines Reichs auf Erden vorbereitet. Unter diesen sind viel Arme, an deren vielen aber sich Gott etwas Großes ersehen haben kann und wird. Viele unter Euch (das sey zu Euren bleibenden Ruhme vor Gott gesagt) unterstützen, als großmüthige Menschenfreunde viele derselben in ihrer Dürftigkeit auf das edelmüthigste, indem sie ihnen viele unschätzbare Wohlthaten zufließen lassen, wofür der Herr ihr Schild und sehr großer Lohn seyn wird. Folgt aber auch ihr übrigen nach dem Maaß Eurer Kräfte diesem rühmlichen Beispiele nach. Thut auch ihr ihnen Gutes, wo ihr wißt und könnt, so werdet ihr einen Schatz im Himmel haben, denn wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten. Sprüchw. 19, 7. Wen unterstützte die wohlthätige und gottesfürchtige Bürgerin zu Eisenach? Das gesegnete Werkzeug der Ehre Gottes, das auserwählte Rüstzeug, welches den Nahmen Jesu Christi tragen sollte vor den Heyden und vor den Königen und vor den Widersachern der Wahrheit; den größten Lehrer der Kirche in dem letzten Theile der Zeit, der im Geist und in der Kraft

Eliä

Eliä die Erkenntniß und Ehre Jesu Christi auf Erden ausbreitere. Vielleicht, daß Gott Euch ansehen hat, Ihr edelgesinnten Menschenfreunde, Ihr großmüthigen Wohlthäter der studirenden Jugend, manchen künftigen großen Mann in seiner jugendlichen Dürftigkeit zu unterstützen, und der- einst die Freude einzuärndten, daß Ihr einen frommen Lehrer der Religion, einen gewissenhaften Priester der Gerechtigkeit, einen verdienstvollen Retter des menschlichen Lebens, einen scharfsichtigen Weltweisen, einen großen Staatsmann, eine Stütze des Vaterlandes, eine Säule der allgemeinen Wohlfarth bilden helfen.

Manch arm Kind steht dahinten

Sucht sein Brod vor der Thür

Gott weiß es wohl zu finden

Ziehts aus dem Staub herfür,

Und setzt es an die Seiten

Dem Fürsten in dem Land.

Dem Fürsten und viel Leuten

Kommt Heil durch seine Hand.

An Euch aber, ihr frommen, gottseligen Herzen, wird der Herr wahr machen, was David von einem jeglichen Wohlthäter der Armen sagt, und Paulus 2. Cor. 9, 9. wiederholt: Er hat ausgestreuet und gegeben den Armen, seine Gerechtigkeit (der Lohn seiner Wohlthätigkeit) bleibet ewiglich.

Vorsehung Gottes war es bey der Erziehung Lutheri, daß er auf der Universitäts Bibliothek zu Erfurth, die er fleißig besuchte, eine Bibel fand, die er also bald begierig las, und sich gar sehr wunderte, als er sahe, daß weit mehr darinnen enthalten sey, als er bisher in den öffentlichen

B

Vor-

Vorträgen gehört hatte; insonderheit fand er, als ein christlich gesinnter Jüngling ein sehr großes Vergnügen an der Geschichte des jungen gottesfürchtigen Samuels und seiner frommen Mutter, und wünschte von Grund seines Herzens, Gott mögte doch auch einmal ihm ein solches Buch bescheren.*)

Das war das Buch, in welchem er die so lange verborgene Wahrheit sahe, und was er sahe, aller Welt wiedersehen ließ. Das war das Buch, welches ihm die Waffen reichte, den Aberglauben zu stürzen, den Irrthum zu bestreiten und die Hindernisse der Aufklärung und Ausbreitung der Wahrheit zu zerstreuen. Das war das Buch, das er, der große Luther, Millionen Menschen in die Hand gegeben hat. Luther wünschte sich einmal das Buch zu haben, igt kann es jedes Kind haben, igt kann es auch der Ärmste unter uns haben. Aber haben sie es denn auch? und wenn sie es haben, lesen sie es denn auch fleißig? Luther hielt es für ein unschätzbares Glück, dies Buch zu haben; haltet ihr es auch dafür? oder liegt es in einem Winkel wo verborgen; daß ihr es selbst nicht mehr zu finden wißt? Nutzt ihr es denn auch in der Absicht, um mehr darinn zu finden, als uns Natur und Vernunft sagen können?

*) Just Christoph Mutschmann in Erfordia literata, in der fünften Sammlung S. 697. Rathesii Predigten von der Historie Martin Luthers S. 8. Dieser setzt S. 11. noch diese Nachricht hinzu: Ehe er im Kloster Profess thut, giebt ihm das Convent eine lateinische Biblia, die durchlieset er mit höchsten Ernst und Gebete, und lernt viel davon außen.

nen? oder gefallen euch die besser, als Luther, die keine geoffenbarte Wahrheit, die nur Lehren der Vernunft, nur ein wenig heydnische Moral, nur Naturalismus in der Bibel finden wollen? Suchet nur, wie Lutherus in der Schrift, sie ist es, die von Christo zeuget, und ihr habt das ewige Leben darinnen. Suchet in der Schrift, die euch mehr sagt, als alle menschliche Weißheit, und die euch Christum kennen lernt, in dessen Erkenntniß verborgen liegen alle Schätze der Weißheit und Erkenntniß.

Wunderbar verherrlichte sich die Vorsehung Gottes an Luthern in seiner Jugend, theils durch die Erhaltung seines Lebens in augenscheinlicher Todesgefahr, theils durch die Lenkung seines Herzens auf die Erlernung der Gottesgelehrtheit.

Luther studirte Anfangs die Rechte. Als aber ein heftiger Wetterstrahl neben ihm niederfiel, daß er selbst zu Boden sank, und einer seiner besten Freunde an seiner Seite gerödtet ward, entstand dadurch eine so heftige Bewegung in seiner Seele, daß er sich entschloß, ins Kloster zu gehen, und sich daselbst allein dem Dienste Gottes zu widmen. So unzufrieden auch seine Eltern mit diesem unerwarteten Entschlusse ihres Sohnes waren, daß sie ihn auf alle Weise davon abzubringen suchten, so deutlich legte sich doch der Rath Gottes hierbey zu Tage.*) Luther sollte

B 2

sollte

*) Der Vater Lutheri reifete alsbald nach erhaltener Nachricht von der Entschließung seines Sohnes selbst

sollte kein Lehrer der Rechte, sondern ein Lehrer der Religion werden, und das wüßte Gott herrlich hinauszuführen. Auch hier erkennen wir, was Gott sagt: Eure Gedanken sind nicht meine Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege. Wer woltre sich nicht über so wunderbare Wege der Vorsehung Gottes freuen!

Noch ein Denkmahl der Vorsehung Gottes bey der Erziehung Lutheri kann ich hier nicht über-

nach Erfurth, um zu versuchen, ob er ihn auf andre Gedanken bringen könne. Luther war 22. Jahr, als er diesen seinen Eltern so unerwarteten Entschluß faßte, welches seinem Vater viel Bekümmerniß machte, weil er an vielen Exempeln gelernt, daß Möncherey vielen unseliglich gelungen, und wie Luther selbst von sich sagt; noch eitel heiße Jugend mit ihm gewesen sey. Der Vater schlug ihm, um ihn von dem Mönchsstande abzuhalten, unter andern eine anständige Heyrath vor; ihr wart willens, schrieb Luther 1522. an ihn, mir reich und ehrlich zu freyen und mich also zu binden. Als ihn aber auch dieses nicht auf andre Gedanken bringen konnte, ward der Unwille des Vaters darüber sehr groß, wie Luthers in der Zueignungsschrift seines Urtheils von den Geistlichen und Klostergelübden, die er an ihn richtete, meldet: Diese eure Furcht, diese Sorge, dieser euer Unwille auf mich, war eine Weile ganz unversöhnlich, und war aller Freunde Rath umsonst, die da sagten: Ey ihr Gott wolt etwas opfern, so sollt ihr ihm das liebste und beste opfern; aber ihr hörtet nichts. Denn noch zuletzt habt ihr gewichen, und euren Willen Gott heimgabegeben, aber dennoch nicht weggelegt eure Sorge und Furcht für mich. Mein Lebelang habe ich kaum von einem Menschen ein Wort gehört, das kräftiger mir eingegangen und behaffet. Denn dies waren eure Worte: Ey hast du nicht auch gehört, daß man Eltern soll gehorsam seyn? Luthers Werke, Th. XIX. S. 1809.

übergehen, um unsre Freude darüber zu rechtfertigen. Früh öffnete Gott einigen die Augen, daß sie schon in seiner Jugend sahen, Gott habe etwas besonders vor mit ihm. Einer seiner Vorgesetzten richtete ihn in einer großen Anfechtung mit der Versicherung auf, Gott schicke ihm solche Anfechtung nicht vergebens zu, und er werde sehen, daß ihn Gott noch zu großen Dingen brauchen werde. *) Und als er zwanzig Jahr alt war, und durch einen allzustrengen Fleiß seine Gesundheit dergestalt geschwächt hatte, daß er in eine schwere und gefährliche Krankheit fiel, in welcher er sich seines Lebens verziehe, denn er war tod krank, besuchte ihn ein alter Priester, der ihn mit diesen Worten tröstete: Seyd getrost, Ihr werdet dieses Lagers nicht sterben, unser Gott wird noch einen großen Mann aus Euch machen, der viele Leute wieder trösten wird, denn wen Gott lieb hat, dem legt er zeitlich das heilige Kreuz auf, in welchem gedultige Leute viel lernen. Gott lob, es ist geschehen, was dieser würdige Alte voraus sahe; die Vorsehung Gottes erhielt Luthern, und machte einen großen Mann aus ihm, der viel Leute gelehrt und getröstet hat. Gott sey dafür gelobet!

B 3

Eind

*) Dieß war Johann von Staupitz, der ihn nachher Churfürst Friedrich dem Weisen zur Philosophischen Professur in Wittenberg vorschlug und empfahl. Seine Worte werden im Zusammenhange also erzehlet: Lieber Martin, du weißt nicht, wie nützlich und nöthig dir solche Anfechtung ist. Denn Gott schickt dir solche nicht vergebens zu, du wirst sehen, daß er dich zu großen Dingen brauchen wird.

Sind schon die Ursachen unserer Freude über die Geburt Lutheri hinlänglich sie zu rechtfertigen, so wird solches noch viel mehr durch die christliche Erweisung derselben geschehen, wovon ich im zweyten Theile reden will.

Wo Regungen wahrer, herzlichster Freude sind, daselbst sind auch Regungen des freudigsten Dankes. Ist daher Eure Freude bey der dreyhundertjährigen Gedächtnißfeyer der merkwürdigen Geburt eines so großen Mannes, und um die ganze Kirche höchstverdienten Lehrers wahrhaftig, heilig und göttlich, so hoffe ich, daß Ihr eilen werdet, dieselbe durch Abstattung des feyerlichsten Dankes an Gott, an den Tag zu legen, der durch das Kind, dessen Geburt wir uns heute freuen, in der Folge ein so großes Werk seiner Macht und Weisheit hinausgeführt, und so große Dinge an uns gethan hat.

Ihr Lehrer der Kirche, danket und preiset den Herrn, der durch den großen Luther die reine Lehre der seligmachenden Religion unsers Herrn Jesu Christi in ihrer ursprünglichen Würde aufs neue gezeigt, das Gold von den Schlacken gereinigt, Menschenlehren und Gotteslehren von einander absondert, und zwischen Wahrheit und Irrthum eine feurige Mauer gezogen hat. Seyd Lehrer der Religion, wie Luther war! Seyd rein im Glauben, freudig in Bekennung, standhaft in Vertheidigung der Wahrheit, muthig in Bestreitung des Irrthums, bereit für Christum alles zu wagen, für die Wahrheit alles zu leiden.

Ihr Glieder der Kirche lobet den Herren, der Euch durch Luthern die Bibel in die Hand
gege-

gegeben, durch welche Ihr alle von dem Herrn gelehret werdet.

Ihr Obrigkeiten, lobet den Herrn, der durch Luthern Eure Rechte und Würde wieder hergestelt, und Euch den Mishandlungen einer auf Unwissenheit und Aberglauben gestützten Gewalt entrissen hat.

Ihr Unterthanen, lobet den Herrn, der Euch durch Luthern Eure Pflichten gegen die Obrigkeit gelehret, und den unseligen Zerrüttungen ein Ende gemacht hat, die durch gewissenlose Entlassung der Unterthanen von ihrer Pflicht gegen ihre Obrigkeit den Thron der Kayser und den Stuhl der Könige wankend machten.

Ihr Eltern und Kinder, lobet den Herrn, der durch Luthern christliche Schulen aufgerichtet, eine christliche Erziehung geordnet, die unschätzbaren Lehrbücher euch in die Hände gegeben, und was das wichtigste ist, euch Herz und Hände zu Gott aufheben, und euch und eure Kinder beten gelehret.

Ihr Kranken und Sterbenden lobet den Herrn, der euch durch Luthern in eurer Todesnoth allein auf Christum und das Verdienst seines Veröhnungstodes weisen lassen, euch durch ihn die Wichtigkeit aller menschlichen Tröstungen in der Stunde des Todes kennen, all euer Vertrauen auf Jesu Blut und Wunden setzen, und wenn euch um Trost bange werden wird, in der Kraft des Glaubens zu ihm beten gelehrt hat: Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein

Herr und Gott, tröste mir meine Seele in Todesnoth!

Erweist ferner eure gerechte Freude über die Geburt Lutheri aufs christlichste und gottgefälligste durch Annehmung, Bewahrung und Fortpflanzung des seligmachenden Glaubens, den Lutherus aus dem Worte Gottes gelehret, und die Lehre vom Glauben, von der Rechtfertigung und von dem Verdienste Christi, als den wahren Schatz der Kirche uns wieder geschenkt hat. Laßt von Euch allen zum Preise Gottes gesagt werden, was Johannes von dem Königlichen bezeuget: Der Mensch glaubte mit seinem ganzen Hause. Das wird Euer Ruhm vor Gott und Euer Glück auf Erden seyn, wenn man von einem wie von allen sagen kann: Dieser Gelehrte, dieser Begüterte und Reiche, dieser Bornehme und Erhabene, dieser rechtschaffne Bürger, dieser fleißige Arbeiter, dieser gottesfürchtige Arme glaubet mit seinem ganzen Hause! Nehmt den Glauben, die wahre Religion und ihre seligmachende Lehre, die Euch durch Luthern in ihrem himmlischen Lichte gezeigt worden sind, als eine himmlische Gabe, als ein köstlich Geschenk Gottes mit Freuden an. Bewahret den seligmachenden Glauben in euren feinen guten Herzen. Seyd nicht kalt sinnig gegen die theuren Religionswahrheiten, an welche Luther Gut und Blut, Leib und Leben zu setzen bereit war. Verkauft dieses theure Kleinod nicht um ein schnödes Linsengericht, ich will sagen, um den betrüglichen Schein unnützer Neuerungen oder fälschlich so genannter neuer Wahrheiten, welche doch größtentheils nichts, als alte Irrthümer sind. Schämets ihero, gegen den frechen Unglauben, der sein Haupt

allent-

allenthalben empor zu heben sucht, des Evangelii von Jesu nicht, denn es bleibt in alle Ewigkeit eine Gotteskraft, selig zu machen alle, die daran glauben. Laßt Euch nicht von mancherley und fremden Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz best werde, welches geschieht durch Gnade. Ebr. 13, 9. Vertauscht das Evangelium nicht mit der Naturalisterey, die unter dem Nahmen des Christenthums sich vieler Herzen zu bemächtigen sucht. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren!

Sucht den wahren Glauben, den euch Luther aus dem Worte Gottes gelehret, auch auf Eure Nachkommen zu bringen und fortzupflanzen. Laßt es eure erste und größte Sorge seyn, Eure Kinder in der Religion zu unterrichten, und einen sichern Grund des Glaubens, und der Glaubensstreue in ihnen zu legen. Und wenn ihr sie in die Welt schicken und von Euch gehen lassen müßt, so laßt das Euer letztes Wort an sie seyn: Kind, sey Gott getreu, halt seinen Bund! Bewahre, was dir vertrauet ist! Halt im Gedächtniß Jesum Christum den Gekreuzigten! Bittet Christum fleißig, daß er zu Euch hinab in Euer Haus, zu Euch und Euren Kindern komme, und Euch und ihnen helfe! Ziehet Eure Kinder auf, wie Luther von seinen Eltern auferzogen ward, pflanzt Christum in ihr Herz! Ermahnet sie zur Treue und Standhaftigkeit in dem Bekenntniß des Nahmens Jesu Christi, und bittet Gott, daß er Euch die Glückseligkeit verleibe, dereinst mit allen Euren Kindern vor ihn zu treten, und zu ihm zu sagen: Siehe, hier bin ich und die Kinder, die du mir gegeben hast, ich habe, der keines verlohren.

Preiset Gott bey dem erneuerten Andenken an die Geburt und Kindheit des großen Luthers durch Nachahmung desselben in Beweisung einer herzlich-lichen Liebe und Wohlthätigkeit gegen Kinder. Luther war ein großer Kinderfreund. Seine Anstalten, die er zur Verbesserung des Unterrichts derselben gemacht hat, sind ein redender Beweis hiervon. Er drang mit großem Ernst auf die Einrichtung guter Schulen, bezugte denen von der Welt aus Unverstand verachteten Lehrern in Schulen, diesen unbelohnbaren Wohlthätern des menschlichen Geschlechts, die größte Hochachtung, und versicherte in seinen Schriften hin und wieder, wenn er vom Predigtamte und andern Sachen ablassen könnte und müßte; so wollte er kein Amt lieber haben, als ein Lehrer der Jugend seyn. Ja, sein Wort verdient mit goldnen Buchstaben in allen Schulen geschrieben zu stehen: Lieber, laß es der höchsten Tugend eine seyn auf Erden, fremder Leute Kinder treulich erziehen, welches gar wenig und schier niemand thut an seinen eignen. Laßt aber auch ihr, meine Freunde, dieß eurer höchsten Pflichten eine seyn, Gott von ganzen Herzen und von ganzer Seele dafür zu danken, daß eure Kinder in der evangelischen Kirche, die sich nach Luthero zu nennen nicht schämen darf, und deren glückliche Verfassung Luther vornehmlich auf gute und wohleingerichtete Schulen gegründet hat, Lehrer der Tugend und Gottseligkeit finden, aus deren Händen ihr sie mit der Versicherung zurück erhaltet: Dein Kind lebet! Es lebet der Gottesfurcht und Tugend, es lebet dem Vaterlande und der Welt, es lebet seinem Heyland Jesu Christo und Gott. Dein Kind lebet! freue dich christlicher Vater, und du, o from-

o fromme und tugendhafte Mutter, sey fröhlich,
dein Kind lebet!

Dreihundert Jahr sind nun von dem Tage an
verflossen, und die letzten Stunden dieses großen
Zeitraums verfließen mit dem heutigen Tage, an
welchem das Kind gebohren worden, durch welches
Gott ein so großes Werk unternommen, an wel-
chem er, der große Gott selbst, noch fortarbeitet,
der uns in den gegenwärtigen Tagen die bewun-
dernswürdigsten Beweise giebt, daß es sein Werk
sey, welches er durch Luthern angefangen und noch
ihzö auszuführen nicht aufhöre. Gott! vor dreihun-
dert Jahren gabst du einem Kinde das Leben,
durch welches Du mit der Zeit die wahre Religion
aufklärtest und ihre Lehren in aller Welt ausbrei-
terest. Doch Zwang und Gewalt hielten das Licht
des Evangelii in seinem schnellen Laufe mächtig auf,
Bande und Trübsal, Kerker und Gefängniß, Ver-
folgung und Tod warteten derer, die in diesem
Lichte das Licht deiner Gnade sehen wollten, die
gerne mit ihrem ganzen Hause glauben, und was
sie glaubten, auch bekennen wollten, daß dein Sohn,
Jesus Christus, sey der wahrhaftige Gott und
das ewige Leben, und daß sein Evangelium, nur
sein Evangelium, sey eine Gotteskraft, selig zu
machen alle, die daran glauben. Darüber litten
sie die härtesten Trübsale, Beraubung ihres Eigen-
thums, Entfernung aus ihrem Vaterlande,
Schmach, Verachtung, Hunger, Blöße, Schwert,
und das, trotz der aufgeklärten Zeiten. Doch die
Zeit ist kommen, die Stunde ist da, in welcher
Gott die Bande und Fesseln des traurigen Gewis-
senszwanges zu zerbrechen beschlossen hat. Hände
der

der Monarchen zerbrechen sie. Nun ist es kein Verbrechen mehr, auch in jenen großen Staaten und Reichen gegen Morgen sich zu der, durch Luthern vom Irrthum und Aberglauben gereinigten Kirche zu bekennen und zu sagen: Ich glaube dem Worte Jesu Christi und seinem Evangelio, ihm allein glaube ich.

So groß, so glücklich sind die entfernten Folgen der Geburt des großen Luthers in unsern Tagen! Wie gerecht ist unsre Freude darüber! wie groß werden sie nicht nach dreihundert Jahren seyn! wie unaussprechlich groß wird die Freude unserer späten Nachkommen darüber seyn! Du König der Ehren, Jesu Christ, du hast deinen Stuhl im Himmel bereitet, dein Reich herrschet über alles, und deines Königreichs soll kein Ende seyn. Beweise deine Macht, Herr Jesu Christ, daß du ein Herr aller Herren bist, beschirme, segne, erhalte, erweitere deine Christenheit, daß sie dich lobe in Ewigkeit! Amen.



Fig 5467 BA

m.c

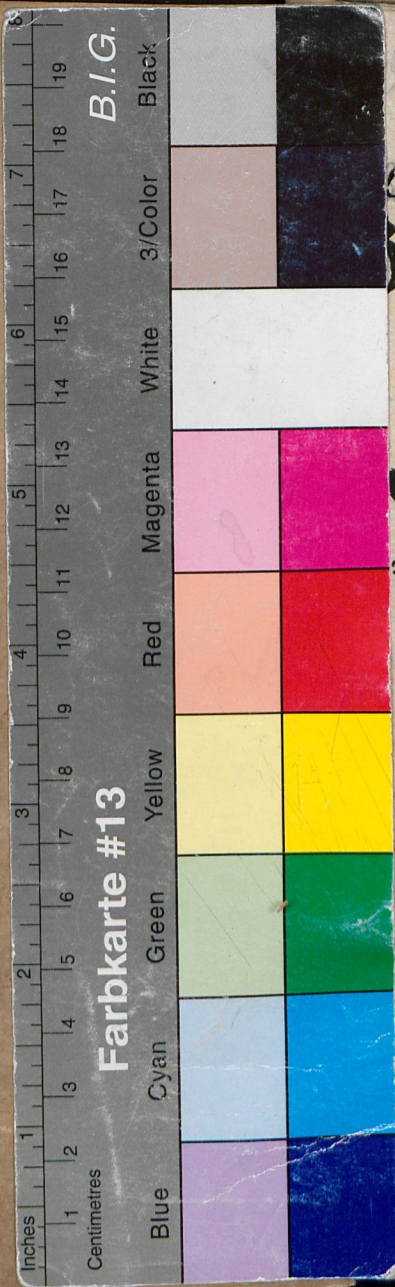
For Vg 5467, Qk

ULB Halle

3

004 777 484





gerechte Freude Evangelischer Christen

189. am dreihundertjährigen III.

Vg
3467

Beda'chnistage

der Geburt des großen Luthers

in

einer Predigt

21. Sonntage nach dem Feste der H. Dreieinigkeit

den 9ten November 1783.

in der Universitätskirche zu Leipzig

vorgetragen

von

D. Friedrich Immanuel Schwarz.

Leipzig

bey Wilhelm Gottlob Sommer

1 7 8 3.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANAE